



HINWEISE

Es ist ein großer Unterschied, ob die Stunde in einem von einer Katastrophe direkt betroffenen Gebiet oder anderswo gehalten wird. Wenn unter den Teilnehmern Betroffene sind, lässt sich ein Stundenaufbau unter Umständen nicht durchhalten. Hier muss es in erster Linie Gelegenheit dazu geben, Emotionen loszuwerden und konkrete Unterstützungsmaßnahmen zu ergreifen.



LINKS

Info für GL:

www.rotekreuz.at/katastrophenhilfe/fuer-die-katastrophe-gewappnet/spezielle-ereignisse/hochwasser/

www.zivilschutzverband.at/broschueren

Broschüre: „Ratgeber Hochwasser“; pdf-File

Broschüre „Bevorratung“; pdf-File

INFO BEVORRATUNG

ABBILDUNG AUS DER BROSCHÜRE „BEVORRATEN“

Ihr könnt diesen Ratgeber hier downloaden
oder Exemplare kostenlos bestellen:
www.zivilschutzverband.at/broschueren



Überlegen Sie sich einen Speiseplan, damit Sie mit den einzelnen Produkten tatsächlich durch zwei Wochen hindurch entsprechende Gerichte zubereiten können. Wer über keinen entsprechenden Vorratsraum verfügt, kann die angegebenen Mengen um 50 % reduzieren. Der Vorrat reicht dann bei richtiger Lagerung für ca. 1 Woche.

Biologisch krisenfest – der Vollwert-Vorrat

Alternative Lebensformen haben bei ordnungsgemäßer Lagerung einen hohen Stellenwert und sind immer gefragter. Ihre gemeinsame Basis ist die gesunde Ernährung, wobei dem Getreidekorn besondere Bedeutung zukommt. Es ist ein hervorragendes Vorratsprodukt und stellt eine lebende Konserve dar. Es enthält sehr viele lebenswichtige Vitalstoffe, Vitamine, Spurenelemente, Mineralstoffe und Enzyme, und zwar genau im richtigen Verhältnis.

Einige Tipps, damit Ihre Bevorrattung auch wirklich klappt

- Selbst die besten Vorräte verderben rasch, wenn sie nicht richtig gelagert werden
- Der Lagerraum sollte trocken, kühl und entsprechend belüftet sein
- Kontrollieren Sie Ihre Vorräte regelmäßig, da die Lebensmittel eine begrenzte Haltbarkeit (Ablaufdatum) haben
- Achten Sie vor allem bei der alternativen Bevorrattung auf Schädlinge, wie Mäuse, Käfer, Motten und Milben, usw.

Bevorrattung für „bequeme Menschen“

Fachgeschäfte bieten Notvorräte an, die 15 Jahre und länger haltbar sind.

- **Vorteile:** einfache Lagerung, rasche Zubereitung
- **Nachteile:** relativ hohe Anschaffungskosten, kein Lebensmittel im herkömmlichen Sinn, der Ernstfall wird mit dieser Nahrungsart psychologisch dokumentiert

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – was noch fehlt zum krisenfesten Haushalt

Eine Zivilschutzapotheke mit den wichtigsten Medikamenten (auch persönlich verschriebene Medikamente) und Verbandsmaterial für Erste Hilfe darf keinesfalls fehlen. Natürlich darf auch die Hygiene nicht zu kurz kommen. Wenn Sie das Haus oder die Wohnung, aus welchen Gründen auch immer, nicht verlassen können, kommt der Körperpflege eine besondere Bedeutung zu.

Zur Information und Kommunikation benötigen Sie ein batteriebetriebenes Rundfunkgerät mit Reservebatterien.

Wenn Sie sich auch gegen Energieausfälle schützen möchten, benötigen Sie eine alternative Heizmöglichkeit mit Brennvorrat, eine Notbeleuchtung sowie Kerzen, Zündhölzer, Taschenlampe, Gaskocher, usw.

Zivilschutzapotheke - sicher vorgesorgt

Verbandsmittel	Arzneimittel
3 Stk. Verbandmull, ¼ m / steril	Vom Arzt verschriebene Medikamente
3 Stk. Mullbinden, 6 cm / festkantig	Schmerzstillende Tabletten
3 Stk. Mullbinden, 8 cm	Tabletten gegen Durchfall
1 Stk. Elastische Binde, 5m / 8m	Tabletten gegen Halsschmerzen
2 Stk. Momentverbände, Größe 3	Abfuhrmittel
1 Rolle Heftpflaster, 2,5 cm breit	Kamillentropfen
1 Pkg. Heftpflaster mit Wundkissen, 6 cm	Vitaminpräparat
1 Stk. Metallwundverband	Wund- und Heilsalbe
1 Pkg. Pflaster Strips sortiert	Alkohol 70%
1 Dreiecktuch	Wundbenzin
Verbandwatte	Kaliumjodid-Tabletten *
Verbandklammern	Desinfektionsmittel
Sicherheitsnadeln	Nasentropfen, Hustenmittel

Sonstiges

Fieberthermometer, Verbandsschere, Pinzette, Lederfingerling

* **Achtung:** Kaliumjodid-Tabletten dürfen nur nach ausdrücklicher Anordnung der Gesundheitsbehörde eingenommen werden!

Bewahren Sie Ihre Medikamente in einem versperrten, Kindern nicht zugänglichen Schrank auf!

Hygiene und Energie

Körperpflege

Zahnbürste	Zahnpasta
Seife	Haarshampoo
Toilettenpapier	Binden oder Tampons
Rasierzeug	Vollwaschmittel
Müllbeutel	Putzmittel

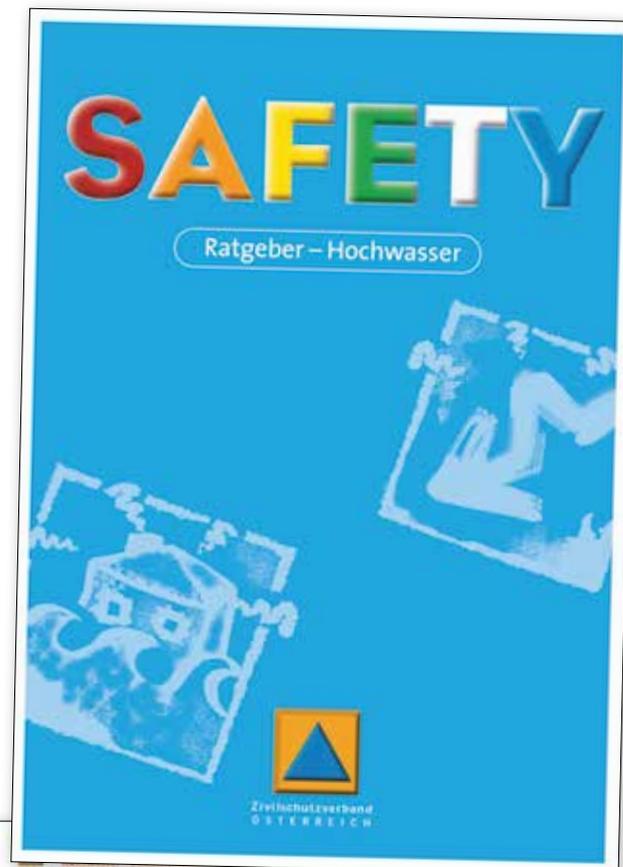
Energieausfall

Batterieradio	Reservebatterien
Taschenlampe	Kerzen
Zünder	Petroleum- oder Gaslampen
Spiritrus-, Campingkocher	Notofen inkl. Brennstoff

INFO HOCHWASSER

ABBILDUNG AUS DER BROSCHÜRE „RATGEBER – HOCHWASSER“

Ihr könnt diesen Ratgeber hier downloaden
oder Exemplare kostenlos bestellen:
www.zivilschutzverband.at/broschueren



SAFETY Hochwasser – Selbstschutzmaßnahmen 

Wasserhaltung (bauliche Vorbereitung für ein kontinuierliches Abpumpen des anfallenden Grund- und Oberflächenwassers). Voraussetzung für die Wirksamkeit einer Wasserhaltung bei Hochwasser ist, dass die durch Grundwasserzutromm und Oberflächenwasser anfallende Wassermenge kleiner ist als die abpumpbare Wassermenge. Weiters muss der Betrieb der Pumpen auch im Katastrophenfall sichergestellt sein. In diesem Zusammenhang kann einer Nichtstromsorgung große Bedeutung zukommen. Maßnahmen zur Wasserhaltung bei Hochwasser sind mit der zuständigen Wasserrechtsbehörde abzustimmen.

Erosion und Unterspülung der Fundamente

Während des Ablaufes von Hochwasserereignissen können erhebliche Uferabbrüche auftreten. Durch die Wahl entsprechend bemessener Fundamenttiefen, beziehungsweise durch Sicherung des Fundaments durch Spundwände oder Wasserbausteine, eventuell in Verbindung mit Wehren, besteht die Möglichkeit, die Unterspülung von Anlagen und Gebäuden zu vermeiden.

Die Fundamentunterkante muss mindestens 1 m unter die zu erwartende Erosionsbasis geführt werden.



Falsche Bauausführung kann zu Erosion und somit zur Unterspülung der Fundamente führen. Durch den Austrag von Bodenrücken aus dem Bodrigelgefüge kann es zu Hohlräumen im Baugrund kommen, die Gebäudeschäden infolge von Setzungen verursachen.



17

Wege des Wassereintritts in ein Gebäude

Das Eindringen von Wasser ins Gebäude führt im Allgemeinen nicht zu einer Gefährdung seiner Standsicherheit, aber doch zu nachhaltigen Schäden am Gebäude (z. B. Türen, Fenster, Haustechnik, Putz, Tapeten, Bodenbeläge) und an der Inneneinrichtung. Erstes Ziel gebäudebezogener Schutzmaßnahmen sollte daher sein, das Eindringen von Wasser in das Gebäude zu verhindern oder zumindest zu begrenzen, solange noch eine ausreichende Gebäudestandsicherheit gegeben ist. Grundsätzlich können folgende Wege des Wassereintritts in Gebäude im Falle eines Hochwasserereignisses unterschieden werden:

Eindringen von:

- Grundwasser durch Kellerwände oder Kellersohle,
- Rücklaufwasser durch Kanalisation,
- Grundwasser durch Undichtheiten bei Hausanschlüssen (Bohrwege, Kabel sind zumeist nicht druckwasserdicht in das Mauerwerk eingebettet) oder durch undichte Fugen,
- Oberflächenwasser durch Lichtschächte und Kellerfenster,
- Oberflächenwasser infolge Durchsickern der Außenwand,
- Oberflächenwasser durch Tür- und Fensteröffnungen.



Grundwasser:
In der Nähe von Gewässern kann es bei gut wasserdurchlässigen Bodenarten (z. B. Sand, Kies) im Hochwasserfall zu einem kurzfristigen Anstiegen des Grundwasserspiegels kommen. Gewässernah kann vereinfacht angenommen werden: Hochwasserstand = Grundwasserstand. Außergewöhnliche Witterungseinflüsse können auch zu Grundwasserhochständen unabhängig von Gewässerüberflutung führen. Bei einem Anstieg über die Gründungssohle entstehen auf Grund des Wasserdrucks Beanspruchungen der Bauwerkssohle und -wände. Bei drückendem Grundwasser sind daher Dichtungsmaßnahmen nach folgenden Anforderungen vorzusehen:

- Die Abdichtung ist in der Regel auf der dem Wasser zugekehrten Gebäudewand anzubringen. Um ihre Funktion zu erfüllen, muss sie eine geschlossene Wanne bilden oder das Bauwerk allseitig umschließen.
- Gegen aufsteigende Nässe ist die Abdichtung bei wasserundurchlässigen, nicht bindigen Böden ausreichend über den höchsten Grundwasserstand bzw. den Bemessungshochwasserstand zu führen.
- Die Abdichtung darf bei dem zu erwartenden Bauwerkverformungen (Schwinden, Setzungen) ihre Schutzwirkung nicht verlieren.

Als Grundtypen der Bauwerksabdichtung unterscheidet man die „Schwarze Wanne“ und die „Weiße Wanne“.

18